

## **Schluss mit russischem Roulette der Energiepolitik**

G. Lang / Wien, 12.01.2009

## **Schluss mit russischem Roulette der Energiepolitik**

### **Wien und Vorarlberg setzen voll auf energieeffiziente Sanierungen**

*Ist die Energiepolitik mittlerweile nichts anderes als russisches Roulette? Wir brauchen dringend die lange geforderte Energiewende. Dazu bedarf es aber auch durchdachter Konjunkturpakete, die nicht gleichzeitig neue Energieverbraucher forcieren. Das dies möglich ist, zeigen aktuell die Vorzeige-Passivhausregion Vorarlberg und die eben erlassene Wiener Wohnbausanierungsverordnung.*

### **Russisches Roulette in der Energiepolitik**

Die Energiepolitik ist mittlerweile nichts anderes als russisches Roulette. Wann dreht Russland den Gashahn wieder auf oder ab? Unsere Öl- und Gasvorräte liegen in politisch instabilen Erdregionen. Gerade beim Gas liegen nach dem mit Abstand größten Lieferanten Russland die größten Reserven im Iran, im Emirat Katar sowie in Nigeria, Algerien, Ägypten und Libyen. Eine Nabucco Gaspipeline stellt da keine erlösende Alternative dar, sondern schafft nur neue Abhängigkeiten. Nach dem Motto „Tausche Putin gegen Ahmadinejad“ – wirklich beruhigend. Ein Wechsel zu Kohlekraftwerken würde wiederum zum klimatischen Supergau führen.

### **Sofortiger Baustopp für alle fossilen Kraftwerksprojekte**

Trotz dieser Umstände hat sich Europa immer tiefer in die Importabhängigkeit begeben, weil die Eigenproduktion der EU-Staaten sinkt und der Energiehunger immer größer wird. Die Politik predigt zwar seit langem den Ausstieg aus der fossilen Welt und redet gerne von erneuerbarer Energie. Die Realität sieht jedoch anders aus. In Österreich sind derzeit gleich mehrere neue Gaskraftwerke in Bau, Planung und Projektierung. Diese Kraftwerke würden einen zusätzlichen Gasverbrauch von bis zu 6 Mrd. m<sup>3</sup> pro Jahr bedeuten, das wären drei Viertel des derzeitigen Jahresverbrauchs. Die Abhängigkeit von Erdgas würde dadurch dramatisch steigen. Negativer Nebeneffekt dabei wären zusätzliche CO<sub>2</sub>-Emissionen im Ausmaß von 12 Mio. Tonnen pro Jahr. Zudem werden die CO<sub>2</sub>-Zertifikate verschenkt, und die Zeche zahlt natürlich der Steuerzahler. 2008 betrug die Kompensationszahlungen über 500 Mio. Euro. Auch die eben eingegangene Verpflichtung Österreichs, unseren Anteil an erneuerbarer Energien von 24% bis 2020 auf 34% anzuheben, rückt damit gleich wieder in weite Ferne.

Im Grunde hätten wir nicht unbedingt einen russischen Lieferstopp benötigt, um zu erkennen, dass wir energiepolitisch in der Sackgasse sitzen. Die Pläne für die Errichtung von Gaskraftwerken müssen sofort gestoppt werden, da sie eine "Fehlinvestition in noch weitere Abhängigkeit" darstellen. „Zudem kosten Errichtung und 20 Jahre Betrieb der Gaskraftwerke fünfmal soviel wie eine echte Energieeffizienzoffensive für Strom und Wärme, die genauso viel Energie einfach einspart“, hat Lang von der IG Passivhaus Österreich bereits letztes Jahr beim Klimaschutzgipfel der alten Bundesregierung vorgerechnet. Die Lösung liegt in einer engagierten Energiewendepolitik, um so bis 2030 zur Gänze unseren Energiebedarf durch erneuerbare Energien decken zu können. Dazu dient als Basis ein

**Schluss mit russischem Roulette der Energiepolitik**

G. Lang / Wien, 12.01.2009

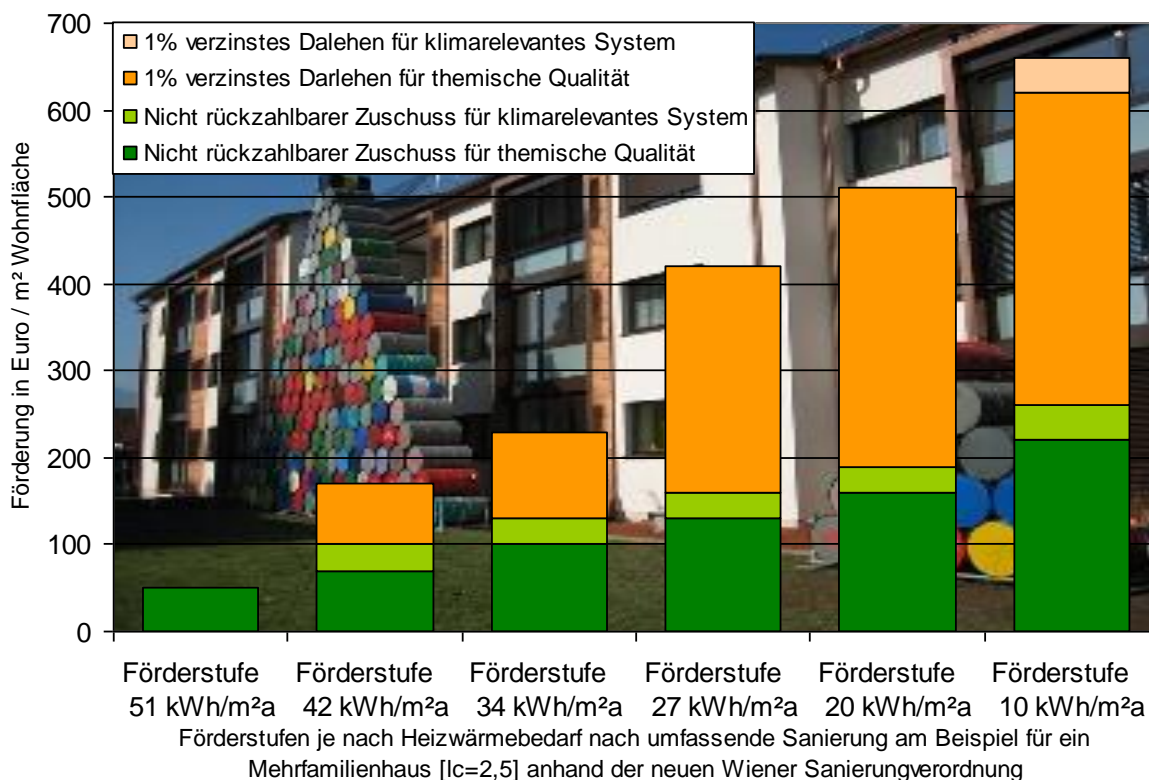
ambitioniertes Programm zur Steigerung der Energieeffizienz von 50% über alle Sektoren, und im Raumwärmebereich sogar von mindestens 70%.

**Vorbildhafte Programme für höchste Energieeffizienz erforderlich**

Die eben beschlossenen Konjunkturpakete nützen nur dann etwas, wenn daran auch die höchsten Energieeffizienzkriterien geknüpft werden - auch zum Wohle der Nutzer. Dies ist großteils jedoch nicht der Fall, schon gar nicht bei den vorgezogenen Investitionen für die öffentlichen Bauten. Außerdem fordert die IG Passivhaus Österreich das 100 Millionen Konjunkturpaket für Investitionen in die thermische Sanierung bei Einhaltung höchsten Energieeffizienzkriterien auf 500 Millionen aufzustocken. Dass dies auch sozialpolitisch und volkswirtschaftlich sinnvoll umsetzbar ist, zeigen zwei Musterbeispiele für treffsichere Lenkungsmaßnahmen.

**Wien will energieeffiziente Topsanierungen stark forcieren**

Stadtrat Ludwig freut sich, dass mit der Sanierungsverordnung vom 16.12.2008 Wien einen ganz entscheidenden Impuls zur Forcierung der thermischen Sanierungsrate bei gleichzeitiger erheblicher Effizienzverbesserung setzt. So wird die Mindestanforderung bei der Sanierung von Wohnbauten um 40 % angehoben und die Höchsförderstufe von 65 kWh/m<sup>2</sup>a auf 10 kWh/m<sup>2</sup>a bis zum Passivhaus ausgeweitet. Besonders hervorzuheben ist aber, dass sich die sechs Förderstufen vom schlechtesten energetischen Standard bis zum Passivhausstandard um bis zum 12-fachen in der Förderhöhe verbessern! Das stellt einen echten Anreiz und Impuls für eine Konjunkturlokomotive bei gleichzeitiger Energieeffizienzwende dar.



**Schluss mit russischem Roulette der Energiepolitik**

G. Lang / Wien, 12.01.2009

Je besser die energetische Verbesserung umso höher die Belohnung durch die Wohnbauförderung, und gleichzeitig geringer die Heizkostenabrechnung. Ein doppelter finanzieller Gewinn, aber vor allem ein wesentlicher Gewinn an mehr Wohnkomfort und Unabhängigkeit von Öl und Gas.

Außerdem werden 2009 in Wien mit rund 1.600 Wohneinheiten bereits 23% aller Neubauwohnungen in Passivhausstandard errichtet.

**Vorarlberg - eine internationale Vorzeige-Passivhausregion**

Bereits seit zwei Jahren praktiziert Vorarlberg erfolgreich bei allen geförderten neuen Mehrfamilienhäusern den Passivhausstandard. Damit hat Vorarlberg eine der höchsten Dichten an Passivhäusern und ist als europäische Vorzeige-Passivhausregion ein entscheidender Impulsgeber für die Österreichweite Entwicklung. Diesen konsequenten Weg des Energiesparens will Landeshauptmann Sausgruber weiter fortsetzen. Zu höchster Energieeffizienz werden die Bauherren auch durch die neue Landes-Wohnbauförderungsrichtlinie angehalten. Als Konjunkturlokomotive werden 2009/2010 zugesicherte Sanierungsdarlehen für die gesamte Laufzeit zinsfrei gestellt, und gelten für die energieeffizienteste Förderstufe sogar für 100% der Baukosten.



MFH Schleipfweg von 192 auf 16 kWh/m<sup>2</sup>a

Planung: Dipl. Ing. Andrea Sonderegger

MFH Übersaxenerstr. v. 204 auf 13 kWh/m<sup>2</sup>a

Planung: Richard Nicolussi

2 Beispiele aus Rankweil von fünf Faktor 10 Sanierungen der VOGEWOSI zum Passivhaus

Nun liegt es an den Hausverwaltungen und Bewohnern diese Angebote auch möglichst umfassend zu nutzen. Schließlich könnte der durchschnittliche Haushalt von seinen € 1.400.- Heizkosten immerhin € 1.200.- ohne jeden Komfortverlust einsparen. Somit bräuchten Österreichs Haushalte 4,2 Milliarden Euro nicht mehr jährlich zum Fenster hinaus heizen und wir würden vermeiden, weiterhin beim russischen Roulette der Energiepolitik mitspielen zu müssen.